N^RO 24.

Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Mittwochs den 16. Julius 1794.



Rapport des General Lieut. Zaiqczek, datirt aus Golkow den 9. Julius um halb eilf Uhr in der Nacht.

Ich habe die Ehre dem Oberbefehlshaber von dem Siege Nachricht zu geben, den die Truppen der Republick mit Gotteshülfe über ihre ewigen Feinde, die Russen, erfochten haben. Die zweyte wiederhohlte Attake nahm um 5 Uhr Nachmittag ihren Anfang. Das heftigste Feuer aus groben Geschütz und aus dem kleineren Gewehre dauerte bis um 9 Uhr. Unsere Infanterie stand bey dem Angriffe unbeweglich wie eine Mauer. Eben so die Kavallerie des Wyszkowski und Madalinski, welche letztere unter dem Kommando des Majors Obertynski sich befand. Der Rauch und Staub verfinsterten das Schlachtfeld so, daß man fast nicht vor sich sehen konnte. Da uns der Feind in der Fronte, auf dem rechten Flügel und im Rücken attackirte, so ließ ich meine zweyte Linie eine Bewegung rückwärts machen, und detaschirte auf dem rechten Flügel ein Kommando Infanterie nebst der Madalinskischen Brigade, um so diesen Flügel zu decken. In dieser Position gelang es uns den Feind zurückzuschlagen. Ein feindlicher Jäger, der in Gefangenschaft gerieth, sagte: daß Deniszow und Chruszczew die Russen kommandirten, und daß sie 15 Kanonen bey sich hatten. Unsre Bagage ist glücklich nach Warschau gekommen, aber unser Kommissariat wur-

de in Piaseczno attakirt, und noch habe ich bis jetzt keine Nachricht von demselben. Ich hoffe Verzeihung, wenn ich dem Oberbefehlshaber einen so verworrenen Bericht abstatte. In ähnlichen Augenblicken kan man nicht alles gleich mit dem Gedächtnisse umfassen. Unser Verlust ist nicht groß. Der Ruf des Oberbefehlshabers half mir zu meinem Siege. Jeden Augenblick sagte ich meinen Kriegern, daß der Oberbefehlshaber herbeyeilt, und diese Versicherung flößte ihnen neuen Muth und neue Tapferkeit ein. An Ammunition fängt es uns an zu mangeln. Die Russen nächtigen im Walde und ihre Kosacken Vorposten stehen vor demselben.

Zaiączek.

P. S. Obgleich das Feld mit feindlichen Leichen bedeckt zu seyn scheint; so verstattet doch die Dunkelheit der Nacht nicht, die Todten zu zählen.

Schreiben des Oberbefehlshabers an den höchsten Rath.

Im Verlaufe von 24 Stunden haben die kombinirten feindliche Armeen alle unsre Korps zu allarmiren versucht. Indeß ist es ihnen nirgends geglückt, indem sie allenthalben mit Verlust zurückgeschlagen wurden. Ich theile daher dem höchsten Rath die bis jetzt mir zugeschickten Rapporte mit, und werde die umständlichern Berichte nächstens überschicken. Heute früh um halb 5 Uhr fiengen die kombinirten Preussen und Russen eine Kononade an, welche gegen 3 Stunden dauerte. Der Feind verlohr seine Kanoniers und Artillerie-Pferde und entfloh. In der Gegend des Städtchen Raszyn und im Wäldchen fand man 15 getödtete Preussen. Von unsrer Seite verlohren wir einen Kanonier, und 3 wurden leicht verwundet. Der Feind zeigte sich nicht weiter unsrer Kolonne; aber es schien daß er zur Absicht hatte, das Korps des Generals Zaiączek abzuschneiden, welcher jedoch heute früh zum zweytenmal das russische Korps mit großen Verluste zurücktrieb, und sich bey der Annäherung der Preussen, in der besten Ordnung zurückzog. Ich setzte mich daher auch mit meinem Korps in Bewegung, um den Rückzug dieses Generals zu decken, und die Kommunikation zwischen den Divisionen nicht zu unterbrechen. Dem Muthe und der Geistes-Gegenwart des kommandirenden Generals Zaiączek so wie des Generals Haumann muß ich alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Seine Division kämpfte mit jenem Muthe und jener Entschlossenheit, die so ganz des Polens würdig ist, der für Freyheit, Vaterland und Unabhängigkeit streitet. Von dem General Mokronoski habe ich noch keinen vollständigen Bericht. Dieser tapfere Führer trieb jedoch den Feind zurück und verfolgte ihn weit. Von der Aktion des Brigadiers Kolyßko, der in einem Gefechte gegen 100 preussische Küraßiers und 3 Husaren tödtete, werde ich Nachricht ertheilen, so bald ich nur von diesem Kommendanten einen umständlichern Rapport erhalten werde.

Gene-

General Sierakowski meldet, daß er dem Feinde eine ansehnliche Beute abgenommen habe, und giebt zugleich der Vorsicht der Offiziere und dem Muthe seiner Krieger das ausgezeichnetste Lob. Allenthalben scheint der mächtige Arm der Gottheit die gute Sache eines so lange unterdrückten unschuldigen Volks zu schützen. Zu diesem Gotte laßt uns also unsre Gebete hinaufschicken, und er wird auf uns den Geist des Vertrauens, der Eintracht und des Muths herabsenden, damit wir aus dem blutigen Kampfe der Freyheit einst mit Ruhm und Sieg gekrönt zurückkehren.

Gegeben im Lager den 10. Jul. 1794.

T. Kosciuszko.

Rapport von der Schlacht bey Golkow.

Den 9. Julius gegen 11 Uhr des Morgens zeigten sich die Kosacken unsern Vorposten. Es kam zum Scharmützeln, wobey der Feind einen ansehnlichen Verlust erlitt. Gegen ein Uhr Nachmittags bemerkten wir das feindliche Korps, welches sich gegen unsern rechten Flügel nach dem Walde zu zog. So bald der Feind auf einen Kanonenschuß nahe gerückt war, kam es zum kanoniren. Aber nach einigen Schüssen von beyden Seiten, zog der Feind sich zurück. Ich rückte daher so gleich gegen ihn vor, aber der Wald, in welchen er sich zurückzog, erlaubte mir nicht, von seinem Rückzuge Nutzen zu ziehen.

Um 5 Uhr Nachmittags zeigte sich der Feind wieder, und rückte mit starken Schritten vorwärts. Indeß wurde er von unsern Batterien und von der Infanterie der ersten Linie so gut empfangen, daß er nach einem fünfstündigen vergeblichen Bemühen mit einem ansehnlichen Verluste den Platz verlassen mußte. Das außerordentliche Dunkel der Nacht, welches uns verhinderte, dem Feinde nachzusetzen, schützte ihn gegen einen noch größeren Verlust.

Zu derselben Zeit, als nur ein feindliches Korps in der Fronte attakirte, griffen besondere Kommandos unserm rechten Flügel an, und suchten uns selbst in den Rücken zu kommen; allein sie wurden allenthalben muthig zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel setzte der Major Obertynski mit der Madalinskischen Brigade und mit einem halben Bataillon vom Regiment Działyński, unter dem Kommando des Majors Lipnicki, dem Feinde außerordentlich zu, so daß in dieser Gegend das Schlachtfeld am meisten mit Todten bedeckt war.

Die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Kommendanten, Offiziere und Soldaten von den Regimenten Działyński, Potocki Star. Szczerzecki und Raczyński, welche während der ganzen Aktion im heftigsten Feuer unerschüttert aushielten, verdient das größte Lob. Die Kommendanten dieser Bataillone sind der Obriste Zaidliz, der Obrist-Lieutenant Mycielski, der Obrist-Lieutenant Zargba, welcher verwundet wurde, und der Major Osśowski. Den feindlichen Verlust kan ich nicht genau angeben, da die Aktion bis in die späte Nacht dauerte und der Staub außerordentlich war.

Der Feind hatte sich indeß in der Nacht wieder geordnet, und rückte gegen 3 Uhr des Morgens theils durch ein auf unserm rechten Flügel gelegenes Dorf, theils gegen unsre Fronte wieder vor. Die feindlichen Jäger avancirten hingegen gegen unsern linken Flügel. Hier kam es zu einem neuen Gefechte. Unsre Batterien hatten den Vortheil, daß der Staub nicht so wie den vorigen Tag den Feind unserm Anblick entzog. Eine verdeckte Kanone, welche gegen die durchs Dorf avancirende Kolonne gerichtet war, nöthigte dieselbe zum Rückzuge. Indeß hielt der Feind fast eine zweystündige Kanonade aus. Unsrer Artillerie, unter dem Kommando des Kapitains Buczankiewicz muß ich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie ihre Pflicht auf das vollkommenste erfüllte. Gegen 6 Uhr erhielt der Feind einen Suckkurs an Artillerie, Kavallerie und Infanterie. Hieraus formirte er eine zweyte Linie, und suchte uns zu überflügeln, und eine große Anzahl Kosacken versuchte uns wieder in den Rücken zu fallen. Ich zog mich daher den Operationsplan gemäß, gegen halb 8 Uhr zurück.

Der Brigadier Wyszkowski, den ich dem Oberbefehlshaber schon so oft seiner Tapferkeit und Geschicklichkeit wegen empfahl, deckte unsern Rückzug mit einem Bataillon vom Regiment Raczyński, unter dem Kommando des Majors Ossowski, mit seiner Brigade und einigen Jägern, so daß wir unsern Marsch ohne Verlust fortsetzen konnten. So oft es der Platz erlaubte, machte Wyszkowski mit seiner Brigade Front und nöthigte, unterstützt von der Artillerie, unter dem Kommando des Kapitain Buczankiewicz, den Feind oft zum Rückzuge.

Den Major Kniaziewicz, so wie die Kapitaine Hoffe, Salacki und Malachowiec habe ich die Ehre dem Oberbefehlshaber zu empfehlen. Die größten Gefahren waren nicht im Stande sie zu erschrecken, und ihrer Thätigkeit fürs allgemeine Beste zu erschlaffen.

Wir verlohren in dieser Aktion an Todten 7 Offiziere, 5 Towarzyschen, 2 Unteroffiziere und 115 Gemeine, und an Verwundeten 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 78 Gemeine. Vermißt werden 100 Jäger und Picknierer. Der feindliche Verlust beträgt nach meiner Beurtheilung und den Nachrichten der Offiziere über 500 Mann an Todten und wenigstens eben so viel Verwundeten. Die Ursache davon ist die Vortreflichkeit unsrer Artillerie, welche aus jedem Zwölf = Pfünder allein gewiß 70 Kartetschen-Schüsse that. Die Zeit wird uns genauer über den feindlichen Verlust belehren. Heute erfahre ich eben, daß ein russischer General in dieser Aktion geblieben ist, vom welchen die unsrigen ein reiches Kreutz und 300 Dukaten erbeuteten. Gegeben im Lager bey Wola den 11. Julius, 1794.

Zaigczek, General = Major.

Rapport des General Majors Karwowski.

Gestern, als den 6ten Julius suchte ich die Preussen bey den Dörfern Brzoski und

Grodzißki zu attackiren, aber sie entflohen und ich setzte ihnen durch vier preussische Grenz-Dörfer nach, in welchen ich nur Furage ausschrieb, und alsdann wieder zurückkehrte. In den Scharmützeln mit der Kavallerie und den Jägern, machten wir zwey Bośniaken, den einen mit seinem Pferde, zu Gefangenen. Von unsrer Seite wurden zwey Pferde leicht verwundet. Ich rückte deswegen noch bis jetzt nicht weiter vor, um von unsrer Armee nicht abgeschnitten zu werden.

Ich habe bis jetzt schon 18 Bośniaken zu Gefangenen gemacht, welche der General Günther gegen unsre Gefangene auszutauschen wünschte; indeß habe ich dieses ohne die Bewilligung des höchsten Raths nicht thun wollen. Den 7. Julius 1794 Karwowßki, Gen. Maj.

Auszug aus dem Rapporte des Kwaśniewski

Kwaśniewßki hat aus seinem Lager bey Kolno einen Bericht über das mit den Preußen vorgefallene Gefecht abgestattet. Seine Truppen, ob sie gleich viel weniger zahlreich waren als die Feindlichen, haben den Sieg davon getragen. Das Gefecht dauerte von 11 Uhr in der Nacht bis um 3 Uhr Nachmittag. Die Preußen, welche mit einem ansehnlichen Verluste, zum Rückzuge genöthigt wurden, steckten die Stadt Kolno in Brand, welche ganz ein Raub der Flammen wurde. Dies ist nicht das erste barbarische Verfahren, dessen sich die Preußen gegen Polen schuldig gemacht haben. Nicht genug, den ungerechtesten Krieg angefangen zu haben, führen sie denselben auch noch auf die schändlichste Art. Wenn sie Proviant ausheben und die Wohnungen berauben, so können diese traurigen Unglücksfälle noch immer als unzertrennbar vom Kriege betrachtet werden; allein welche nothwendige Ursache kann die Verbrennung von Städten und Dörfern rechtfertigen? Muß dies nicht offenbahr als die Wirkung der äusserſten Wildheit und Barbarey betrachtet werden? — Preußen! ihr setzt uns in die traurige Nothwendigkeit, das Wiedervergeltungs-Recht zu gebrauchen. Wir ehrten bis jetzt die Rechte der Menschheit, allein wir werden genöthigt werden, euch ganz das Schrecken fühlen zu lassen, das aus der Beeinträchtigung dieser Rechte für die Bewohner eines Landes entspringt. Und alsdann werdet ihr die Schuld davon, nicht den Polen, sondern euch selbst beyzumessen haben; denn ihr selbst beeinträchtiget nicht nur die Rechte der Nationen, sondern auch das Kriegs-Recht. (Nächstens wird ein vollständiger Bericht von dieser Schlacht bey Kolno mitgetheilt werden)

Auszug aus einem Schreiben des Kommendanten Orlowski an den Präsidenten des höchsten Raths.

Den 14. dieses Monats ist zwischen unsrer und der feindlichen Armee nichts vorgefallen, ausser daß die Flankeurs sich hin und wieder herumschlagen. Der Feind möchte gern nach Prag vordringen und läßt daher Kosacken und Jäger bey Zbytki übersetzen. Indeß habe ich schon etwas Infanterie mit den nöthigen Kanonen abgeschickt

geschickt, und hoffe überdies, daß Prag freywillige Infanteristen und Kavalleristen stellen wird.

Bey Zegrze war heute eine ziemlich starke Kanonade. Die Preußen wollten eine angefangene Brücke beendigen, aber die unsrigen verhinderten sie daran. Die preußischen Batterien feuerten dabey unaufhörlich, und die unsrigen beantworteten dieses etwas gemäßigter, weil ich den Befehl gegeben habe, die Ammunition nicht umsonst zu verschiessen. Indeß haben die unsrigen doch ihren Zweck erreicht, indem die Preussen sich der Brücke nicht nähern können.

Orlowski, Kommend. d. H. Masuren.

Aus Georgenburg den 30. Junius.

Von dem Schrecken, welches die Preussen hier verbreiteten, sind wir nun befreit, und eben dieses Schrecken überfällt jetzt die preussischen Einwohner. Von Königsberg bis nach Memel und der kurländischen Grenze befinden sich nur 2000 Mann Truppen. Die preussischen Edelleute und Amtleute ziehen tiefer ins Land, und selbst die reicheren Bauern treiben ihr Vieh und ihre Pferde weg, so daß alle Häuser wüste und leer stehen. Aus Tilsit bringen die Kaufleute und Bürger alles was sie haben nach Königsberg. In der Stadt Tilsit stehen nur zwey Schwadronen Dragoner, in Memel 400 Infanteristen, und andre Oerter sind ganz von Truppen entblößt; selbst in Königsberg sind jetzt weniger Truppen, als zur Zeit des Friedens. Die preussischen Einwohner fürchten sich theils vor den Polen, theils wünschen sie dieselbe so bald als möglich bey sich zu sehen. Längst der Grenze stehen hin und wieder Patrollen von Dragonern und Bosniaken; allein auch diejenigen, welche noch nicht entflohen sind, lassen ihre Pferde Tag und Nacht gesattelt, ziehen sich selbst niemals aus, und sind jeden Augenblick zur Flucht bereit. Alles dieses schreibe ich Ihnen mit der vollkommensten Treue, so daß Sie diesen Bericht ohne Bedenken jedem mittheilen können.

Zuruf des Departements des Unterrichts im höchsten Rath, an die Departements des Unterrichts in der littauischen Central-Deputation und in den Ordnungs-Deputationen.

Das Departement des Unterrichts im höchsten Rath, welches bemüht ist, die in der Organisation des höchsten Raths, sowohl in Betref der Aufsicht über alle Schulen als auch über alle Erziehungs-Fonds, ihm auferlegte Pflicht zu erfüllen, und so wohl deren Wichtigkeit als Weitläuftigkeit kennt, verläßt sich nicht allein auf seine eigne eifrige Bemühung, sondern wünscht, daß alle diejenigen daran Antheil nehmen möchten, welchen das Interesse einer aus dem tiefsten Elend und Verderben sich erhebenden Nation nicht gleichgültig ist. Jeder Bürger, der zu irgend einem öffentlichen Amte berufen ist, muß besonders jetzt jedem andern Bürger, dessen Thätigkeit auch nutzbarer wäre, gleichgeschätzt werden, wenn er nur seinem Berufe treu, alle seine Fähigkeit, seine Bemühung und Arbeit auf-

aufbietet, um würdig der Erwartung des höchsten Befehlshabers zu entsprechen, der im Kampfe für die Nation gewiß den Sieg davon tragen wird, wenn jeder Einwohner Polens und um so mehr jeder Beamte thätigen Eifer zeigt, wenn jeder, der irgend ein öffentliches Amt bekleidet, mit andern um den Ruhm wetteifern wird, seinen Vaterlande am besten zu dienen.

Das Departement des Unterrichts spricht zu erleuchteten Beamten, fühlt wie sehr es überflüßig wäre, zu diesen über die Nothwendigkeit der Aufklärung zu sprechen, und fordert sie daher nur auf, sich gemeinschaftlich zur Erfüllung der Pflichten zu verbinden, welche der Central-Deputation und allen Unterrichts-Departements in den Ordnungs-Kommissionen wohl bekannt sind, um dadurch eine Zierde ihrer Aemter zu werden, und die beabsichtigten Zwecke auf das schleunigste zu erreichen.

Zur Befriedigung des allgemeinen Interesse ist es noch nicht hinlänglich, öffentliche Schulen zu haben, in welchen die Jugend sich zum Dienste des Vaterlandes geschickt macht. Alle Gesellschaften, alle geordnete Zusammenkünfte und Heiligthümer der Gottheit müssen jetzt dazu dienen, um uns gemeinschaftlich aufzuklären, uns zur Liebe des Vaterlandes und zu jenen Vorsatze zu ermuntern, demselben alles aufzuopfern, was wir in ruhigern Zeiten im Schooße dieses Vaterlandes genoßen. Dem Lande das uns nährte, in seiner tiefsten Bedrückung und im größten Unglück diese Opfer entziehen, würde ein unerläßliches Vergehen in dem Auge der Gottheit seyn, so wie in den Augen aller freundschaftlichen und feindlichen Nationen, und würde einer in der Rettung seines Vaterlandes so trägen Nation, wo nicht Verachtung, doch gewiß eine nur zu sehr verdiente Gleichgültigkeit zuziehen.

Und in diesem Bemühen bürgerliche Tugenden immer allgemeiner zu verbreiten, fordert das Departement des Unterrichts im höchsten Rathe die Central-Deputation und alle Unterrichts-Departements in den Ordnungs-Kommissionen der Woywodschaften auf, der Geistlichkeit utriusque ritus und andrer Konfessionen aufzutragen das Volk durch Predigten die unserm Aufbruche angemessen sind, zu erleuchten, und es durch andern in diesem Geiste plan und faßlich vorgetragene Lehren aufzuklären, oder auch das Landvolk durch vertrauliche Gespräche zu unterrichten, und es besonders durch ihr eignes Beyspiel und durch Muster der Vaterlandsliebe, die sie ihren Mitbürgern in ihren eignen Verhalten aufstellen, zu ähnlichen Handlungen anzufeuern.

Was aber den zweyten Punkt, die Aufsicht über alle öffentliche Schulen und die Erziehungs-Fonds betrift; so wünscht das Departement des Unterrichts im höchsten Rathe von eben diesem Departement in der Central-Deputation und in allen übrigen Ordnungs-Kommission zu erfahren.

1. Wie viel größere und kleinere unter der Aufsicht von Akademisten stehende Schulen respective in jeder Woywodschaft, jeder

jeder Landschaft und jedem Districkte befindlich sind.

2. Wie viel aus dem Erziehungsfond besoldete Professoren und Emeriti in den Schulen befindlich sind.

3. Wer von diesen emeritirten Lehrern mit Prälaturen, Kanonien, Probsteien, oder irgend andern Einkünften versehen ist? und wer sich blos von der aus dem Erziehungsfond ausgesetzten Pension erhält.

4. Ob die Anzahl dieser Schulen für das Bedürfniß der Landschaft oder des Districkts hinreichend ist.

5. Wie groß die Anzahl der geistlichen Schulen ist?

6. Wie viel es kleinere Parafial-Schulen giebt, und welches ihr Fond ist?

7. Wie groß die Anzahl der Konvikte ist? wie groß deren Einnahme ist, und von wem sie fundirt worden sind?

8. Was das Departement des Unterrichts respective auf seine Landschaft oder seinen Districkt zum Besten des Unterrichts für nothwendig erachtet?

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Unterrichts-Departements im höchsten Rathe, den 5. Julius 1794.

Franz Zablocki, Sekretair d. D.

Unter dem 7. Julius erließ das höchste Kriminal-Gericht der Krone folgende Citation.

Das höchste Kriminal-Gericht der Krone befiehlt euch: Stanislaus Felix Potocki, Franz Xawer Branicki, Severin Rzewuski, ehemaligen Feldherrn; Georg Wielohorski, Anton Zlotnicki, Adam Moszczenski, Johann Zagurski, Johann Suchorzewski, Michael Kobylecki, Johann Swieykowski und Franz Hulewicz, euch auf die Anklage der öffentlichen Ankläger des höchsten Kriminal-Gerichts, den 9. September 1794. vor diesem höchsten Kriminal-Gerichte einzufinden, welches sich in Warschau zur Seite des höchsten Raths aufhält. Diese öffentliche Ankläger citiren euch, der Organisation des höchsten Kriminal-Gerichts gemäß, über folgende Punkte. Als die Nation nach vielen Bedrückungen, sich endlich von aller fremden Uebergewalt befreiet sah, und für sich selbst, ohne einen fremden Einfluß, eine dauernde Regierung festsetzte und noch ferner festzusetzen gedachte, um das allgemeine Glück der Nation, die Unabhängigkeit der Republick und die innere Ruhe zu begründen, da verachtetet ihr den Willen und den Wunsch der ganzen Nation, spottetet über das heilige Feuer, das Vaterland zu retten, obgleich jeder Bürger aus freiem Willen, dieses der Gottheit angelobte; schlosset verrätherische und auf den Untergang des Vaterlandes abzweckende Verbindungen unter einander; führtet fremde Truppen in Polen ein, brachtet durch deren Beystand die Verschwörung von Targowice zu Stande, um das große Werk des freien und würdigen Reichstages zu zernichten.

(Die Fortsetzung in der Beylage.)

Beylage zu N°. 24.
der
Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Schändetet den Charakter der Nation, bedrücktet wirklich gutdenkende und patriotische Bürger, beraubtet den öffentlichen Schatz und verschwendetet ihn unter euch und in Gemeinschaft euerer Anhänger; vertheiltet unter euch und den Theilnehmern eurer Verschwörung die Staats-Aemter, und endlich waret ihr schuld: daß man ein Land, welches seit Jahrhunderten ein Sitz der Polen und ein unwidersprechliches Eigenthum der Republick war, zertheilte, die bewaffnete Macht Polens zernichtete, dem Ueberreste des Landes das schändliche Joch der Sklaverey auflegte, und viele tausend Bürger ihres Vermögens und selbst ihres Lebens beraubte. Daher werdet ihr oben erwähnte Häupter der Verschwörung von Targowice und Urheber des daraus entsprungenen Elends, für die angeführten Verbrechen, welche ihr mit Verachtung aller Gesetze verübtet, und die euch während des Prozesses durch Beweise dargelegt werden sollen, als Verräther und entartete Söhne des Vaterlandes, zu kriminellen Strafen verurtheilt werden, welche sich über euer Vermögen und alles dasjenige, was das Gesetz bestelt, erstrecken werden. Zugleich wird euch dabey angedeutet, daß an dem erwähnten Termine das Gericht zur Beurtheilung eures Prozesses schreiten werde, wenn ihr euch auch dem Befehle gemäß vor diesem Gerichte nicht einfinden solltet. Gegeben in Warschau den 7. Julius 1794.

Stanislaus Nowicki.
öffentlicher Ankl. des hohen Krim. Ger.

Warschau den 16. Julius.

Bericht von den Sitzungen des höchsten Raths vom 4. bis 8. Julius.

Den 4. Julius.

1. Wurde der Vorstellung des Präsidenten Zakrzewski gemäß beschlossen, für die Frauen und Kinder derjenigen Bürger, welche von ihrer Handarbeit lebten, und bey der jetzigen Rekrutirung ausgehoben worden sind, einen Fond auszumitteln; und die Sorgfalt für diese Bedürftigen wurde der Rettungs-Deputation übertragen. 2. Wurde dem Schatz-Departement aufgetragen, dem Spitale zum Kindlein Jesus für den rückständigen Merz-Termine 6250 Fl. auszuzahlen.

Den 5. Julius.

1. Wurde dem Schatz-Departement aufgetragen dem Bürger Wegierski 9000 Fl. auszuzahlen, damit er die selbst ausgehobenen Rekruten besolden und mit dem Nothwendigsten versehen könne. 2. Wurde eben diesem Departement den Auftrag gegeben an die Kanzelley des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten für ein Quartal 19,325 Fl. auszuzahlen.

Den

Den 6. Julius.

1. Zwey Vorschläge des Kriegs-Departements, einen in Betref des Kontrakts mit der Tuchfabrick zu Grodno, der andre wegen Ablieferung von Schafsfellen an das Kriegs-Kommissariat, wurden angenommen. 2. Das Justitz-Departement brachte sein Gutachten in Betref der Bestrafung der am 28sten vorigen Monats begangenen Verbrechen ein, welches mit einigen Veränderungen angenommen, und dabey dem Ordnungs-Departement aufgetragen wurde, für das dazu erforderliche Gericht ein Haus zu besorgen. 3. Auf die Vorstellung des Sicherheit-Departements, wurde den Bürgerinnen Dembowska, Czetwertynska, Anna Potocka und dem Bürger Nikolaus Czapski Reisepässe bewilligt, da sie ihre schwächliche Gesundheit wiederherstellen wollen.

Den 7. Julius.

1. Auf die Anfrage des Schatz-Departements: ob die von der Ordnungs-Kommission von Brešć gelieferte russische Münze in Landesmünze umgeschlagen werden soll? wurde beschlossen, diese Münze nach Littauen zu schicken, wo sie einen höhern Kurs als in Polen hat, u. weil bey dem Umschlagen dieser Münze Schaden entsteht.

Den 8. Julius.

1. Auf die eingegebene Note des Ingenieur-Obrist-Lieutenant Michler, wurde beschlossen, die Befestigung der Stadt mit Hülfe der russischen Gefangenen zu beendigen. 2. Der General-Lieutenant Madalińſki legte dem Rathe schriftlich seine Gedanken vor, die sich auf das Wohl des ganzen Landes beziehen, und der Rath versicherte ihn mit Beyfall, daß er einige dieser Gedanken schon ausgeführt habe, und andre zu benutzen wissen würde. 3. Auf den Vorschlag des Stellvertreters Horalik wurde beschlossen, die beschwerlichen Wachen innerhalb der Stuben der Gefangenen aufzuheben, und bloß an dem Ausgange eine Wache auszustellen. 4. Der Rath versicherte dem Bürger Gatutier seine Dankbarkeit, welcher das Amt eines Kassiers bey dem Departement der Lebensmittel unentgeltlich zu verwalten versprach. 5. Das Ordnungs-Departement brachte ein Projekt ein, wodurch die Pflichten der Raths-Adjutanten bestimmt und für sie eine Besoldung angesetzt wird; der Rath nahm dieses Projekt an, und befahl den Adjutanten ihre Pension für den Junius aus der National-Kasse zu bezahlen. 6. Wurde dem Kriegs-Kommissariat aufgetragen, für die hier konsistirende Truppen das Pfund Fleisch zu 3 Gr. und das Pfund Brodt zu 1. Gr. zu liefern.

(Die Fortsetzung künftig)

Die zur Verwaltung aller preußischen Niederlagen bestimmte Administration, erneuert die von der Deputation zur Uebernahme der preußischen Niederlagen erlassene und in den öffentlichen Zeitungen dem Publikum zu wiederhohltenmalen mitgetheilte Bekanntmachung, und erklärt: daß da der Termin zur Einlösung der im preußischen Komptoir versetzten Pfänder mit dem 20. Julius des laufenden Jahres 1794 zu Ende geht, die darauf folgenden Tage, nämlich den 21. 22. und 23. Julius 1794, von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, diese Pfänder im preußischen Hause, auf der Daniekowiezowskischen Gasse sub Nr. 620 durch eine öffentliche Auktion versteigert werden sollen. Sollten aber diese Pfänder in der Auktion nicht erstanden werden, so sollen sie an die Münze abgeliefert werden, damit der wahre Werth derselben aufgefunden, und das preußische Komptoir, so wohl in Rücksicht der eigentlichen Versatz-Kapital Summe, als auch in Rücksicht der Interessen befriedigt werden könne. Der Ueberschuß, der sich dabey vorfinden sollte, wird für den Eigenthümer des Pfandes aufbewahrt werden. Die Administration der preussischen Niederlagen macht daher diese Beschlüsse dem Publikum bekannt, und zeigt demselben zugleich an: daß sie, ihre Sitzungen täglich, Sonntags ausgenommen, von 9 Uhr des Morgens in dem angezeigten preußischen Hause hält. Gegeben auf der Sitzung der Deputation vom 11ten Julius 1794.

Aus dem Protokolle dieser Administration ausgezogen.

Adam Danowski, Regent dieser Administration.